№ 113. Mittwoch, den 15. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag Abend.

Strikefragen.

Die große Arbeitseinstellung in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird wahrscheinlich in unserer sozialpolitischen Geschichte einen bedeutenden Abschnitt bilden. Von dem Verhalten der dabei betheiligten Arbeitgeber und der Regierung in dieser Angelegenheit wird es abhängen, wie sich in Zukunft weit über die Strikereviere hinaus das Verhältniß zwischen Kapital und Arbeit, wie sich das Verhältniß einer großen Zahl von Arbeitern zu Staat und Gesellschaft gestalten wird. Die „Kreuzztg." meint, alle Bäche der Strike's flössen sämmtlich dem gewaltigen Strome der sozialdemokratischen Bewegung zu. Freilich wenn die Sozialpolitik der „Kreuzztg." dabei angewendet wird, so kann dies nicht ausbleiben. Es ist dies aber durchaus nicht nöthig. — Die „Nationalztg." meinte, Einigungsämter seien kein geeignetes Mittel, um solchen Strike, wie den gegenwärtigen zu verhüten; die Arbeiter, welche unter Kontraktbruch die Arbeit einstellten, würden sich nicht an ein Einigungsamt gewendet haben. Freilich in dem Augenblick, in dem der Strike losbrach, war es für die verhütende Wirksamkeit eines Einigungsamts schon zu spät. Wenn erst die Gegensätze so zugespitzt, wenn bereits die Leidenschaften entflammt sind, so muß die Stimme der Vernunft erst eine Weile schweigen, bis die Wunden, welche die Leidenschaft geschlagen, zur Vernunft zurückführen. Nach den verschiedensten glaubwürdigen Berichten lag es zwar nicht in der Absicht der nunmehr Strikenden, jetzt schon, und zwar unter Kontraktbruch, die Arbeit einzustellen. Sie hatten zwar einen Strike als äußerstes Mittel erwogen, den Führern, soweit man von solchen damals sprechen konnte, war aber dessen plötzlicher Losbruch vor der beabsichtigten Zeit durchaus nicht bequem. Es lag aber nicht mehr in ihrer Macht, denselben zu verhindern. Wer schon ähnliche Ereignisse, wenn auch in kleinerem Umfange, mit erlebt hat, der weiß, daß ein Strike oft, wenn die Gemüther erst bis zu einem gewissen Grade erhitzt sind, mit der Gewalt eines Naturereignisses hereinbricht. Ein Einzelner wirft wegen einer vielleicht ganz unbedeutenden Veranlassung, der ihm die Galle überlaufen läßt, das Werkzeug zu Boden: „Nun ist's aber genug!" Seine Genossen in demselben Arbeitsraum thun dasselbe; in großer Erregung begeben sie sich in die nächste Arbeitsstätte, in wenigen Sekunden sind die Arbeiter dort dem Beispiel gefolgt und nun geht der Zug von einem Feuer zum andern, von einer Werkstatt zur andern; innerhalb einer halben Stunde haben Tausende von Arbeitern einer Fabrik die Arbeit „geschmissen", die wenige Minuten vor dem Abbruch noch nicht die Ahnung davon hatten, daß sie sich schon heute an einem Strike betheiligen würden, und es ist dabei schwer festzustellen, in welchem Raum und durch wen die Bewegung veranlaßt wurde. Die Führer mögen dabei zuweilen die eigentliche Schuld tragen, indem sie die Erhitzung der Gemüther angefacht haben. Aber im Augenblick des Ausbruchs müssen sie sich einfach der Masse anschließen, sonst werden sie bei Seite geschoben. Und liegt die Veranlassung zu einem solchen Strike nicht in den besonderen Verhältnissen eines einzelnen Werkes, sondern in einer einen ganzen Bezirk umfassenden Ursache, so verbreitet sich dann der Strike von einem Werk zum andern. Wer einmal von einer Leidenschaft ergriffen ist, der denkt weder an Kontrakt noch an sonst etwas, was ihn hindern könnte, nicht einmal an das Schicksal von Weib und Kind. — Wenn die Leidenschaften einigermaßen abgekühlt sind, so ist die Zeit zum Versuche der Einigung da, und es scheint, daß die Regierung zu diesem Zwecke die Bildung einer Art von Einigungsamt ad hoc, zu welchem Vertreter beider sich gegenüberstehenden Theile zusammenwirken sollen, angeregt hat. Das ist sehr erfreulich; denn hüben wie drüben glaubt man sich etwas zu vergeben, wenn man auch nur ein Titelchen von den Bedingungen, die man aufgestellt hat, aufgeben würde. Die westfälischen Zechenbesitzer verlangen von den Arbeitern, daß diese sämmtlich erst wieder die Arbeit aufnehmen müssen, um ihre „Botmäßigkeit" zu beweisen; die Arbeiter weisen eine solche „Botmäßigkeit" als entehrend vielleicht zurück; und wenn da nicht ein Forum ist, von dem aus ein Ausgleich eingeleitet werden kann, wo die Arbeiter nicht als „botmäßiger", sondern als auf dem Grunde gleichen Rechts verhandelnder Theil erscheinen, so müssen die Gegensätze sich immer noch mehr verschärfen und die Arbeiter werden in die Hände der Sozialdemokratie getrieben. Zum Strike selbst liegen noch folgende Meldungen vor: Wie vorauszusehen war, hat die Erklärung der Grubenverwaltungen des Dortmunder Oberbergwerksbezirks, welche die Wiederaufnahme der Arbeit zur Voraussetzung jeder Lohnerhöhung macht, nur zur Verschärfung des Strikes beigetragen. Auf fast allen Zechen des Essener Reviers ist die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Strikenden wird auf 90 000 Mann mit 93 000 Tonnen täglicher Förderung berechnet. Weshalb erklären die Grubenverwaltungen nicht rückhaltlos, in welchem Umfange sie zu Lohnerhöhungen bereit sind? Weiteres Militär ist in das Strikegebiet entsandt, Zusammenstöße haben stattgefunden, Unschuldige, Frauen und Kinder sind getödtet. Gegenüber der gestrigen Meldung des Wolff'schen Bureaus berichtet die „Rhein. Westf. Ztg.", die sicherlich nicht im Verdacht der Parteinahme für die Strikenden steht: „Die Ruhe und Ordnung ist im gesammten Oberbergamtsbezirk Dortmund seit Sonnabend nirgendwo gestört worden; alle gegentheiligen Meldungen sind falsch." — Auch das heute im Reichstage verbreitete Gerücht von einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bergleuten auf der Zeche „Margarethe" und bei Aplerbeck, wobei 60 Personen getödtet sein sollten, hat sich als grundlos herausgestellt. — Angeblich ist eine Deputation der westfälischen Grubenarbeiter in Berlin eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 13. Mai.

Das Haus lehnte heute die strafrechtliche Verfolgung des Verfassers des Flugblatts „An die Wähler des Westhavelländischen Kreises" sowie die Genehmigung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Grillenberger für die Dauer der Session ab. Der Gesetzentwurf, betr. die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen wurde in 3. Lesung angenommen. Auf Antrag des Abg. Rickert wurde der Bericht der Rechnungskommission über die Allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1884/85, in welchem es sich um die Forderung der Gegenzeichnung Allerhöchster Ordres in militärischen Dingen durch den Reichskanzler handelt, an die Kommission zurückverwiesen. Auf Anfrage des Abg. Böckel erklärt Staatssekretär von Maltzahn, er sei nicht in der Lage, über die künftige Gestaltung der Reichsbank in diesem Augenblick eine Erklärung abzugeben. Das Haus geht alsdann zur Prüfung der Wahl des Abg. Henneberg (Gotha) über, deren Gültigkeit die Wahlprüfungskommission beantragt. Abg. Barth (dfr.) beleuchtet die mißbräuchliche Anwendung des Sozialistengesetzes seitens der Gothaischen Regierung, zu deren Vertheidigung der Gothaische Bevollmächtigte, Herr Heerwarth, wiederholt in die Debatte eingreift. Für die Gültigkeit der Wahl sprechen von den Nationalliberalen die Abgg. Peters und Kulemann, von der Reichspartei Müller (Marienwerder), gegen dieselbe Singer, (Soz.), Rickert, Träger (dfr.) und v. Heeremann (Zent.) Rickert beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären. Die Abstimmung, welche durch Zählung erfolgt, ergiebt Beschlußunfähigkeit des Hauses. Für die Gültigkeit der Wahl stimmen 73, für Ungültigkeit 65 Mitglieder. Für die Ungültigkeit stimmen die Sozialdemokraten, die Freisinnigen und Zentrum geschlossen; ferner der konservative Präsident v. Levetzow, der Vizepräsident v. Unruh (Bomst) (Rp.), von den Nationalliberalen die Abgg. Hobrecht und Miquel. Abg. von Bennigsen entfernte sich unmittelbar vor der Abstimmung. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge Brömel und v. Benda, betr. das Reichszolltarifamt. Antrag Stöcker, Verbot der Branntweineinfuhr in den Schutzgebieten, Antrag Windthorst, Ausdehnung der Bestimmungen über die Religionsfreiheit nach dem Kongoakte auf die deutschen Schutzgebiete.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai.

— Der Kaiser, welcher am Sonnabend Nachmittag in der Umgegend von Potsdam einige Stunden gepirscht hatte, kehrte Abends wieder nach Berlin zurück und konferirte am Sonntag Morgen längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem aus dem westfälischen Strikegebiet zurückgekehrten Minister des Innern Herrfurth. Am Sonntag Nachmittag besuchte der Kaiser noch das Atelier des Malers von Heyden. Am Montag Vormittag begab sich

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

35.) (Fortsetzung.)

„Sie wissen nicht, Scone, Sie können nicht wissen, wie wichtig für mich Ihre Nachricht ist!" — Sagen Sie mir, wo ich das Testament finden kann, und ich will Sie ebenfalls reich und glücklich machen!"

„Geduld, Dorcas, Geduld", mahnte Mabel.

„O, Miß Westbrook, Sie wissen nicht —"

„Ihr Vater wollte mich bestechen", fuhr der Greis fort, „und bot mir zweitausend Pfund für dies Testament. Ich gab's ihm nicht und er schlug mich dafür nieder — —"

„Hatten Sie es bei sich, Scone?"

„Nein, aber mein Taschenbuch, welches hinlängliche Auskunft darüber enthielt. Er stahl es mir wie auch meinen Schlüssel und sollte dafür schon in's Gefängniß geworfen werden!"

„Und wo ist das Testament?" fragte Dorcas.

„Ich kann es Dir nicht genau sagen, allein Du weißt so gut wie ich, daß Dein Großvater wie eine Elster war, und für ihn werthvolle Dinge zu verstecken pflegte. Es ist vielleicht — —"

„O, ich weiß, ich weiß!" unterbrach ihn Dorcas mit großer Hast und Lebhaftigkeit. „Es wird in der alten Kirche sein — unter dem Sitz seines eichenen Stuhls oder dem Tafelwerk, und ich werde es sicher auch im Dunkeln finden!"

„Ja, ja, da wird es sein und William Halfday ist jetzt auf dem Weg — —"

„Er kann nicht wissen, wo mein Großvater in der Kirche zu sitzen pflegte — —"

„Es steht alles genau im Taschenbuch verzeichnet", entgegnete Peter Scone, „damit im Fall meines plötzlichen Todes — —"

„Genug, genug — ich kann keinen Augenblick länger warten! — Besprechen Sie alles Uebrige mit Miß Westbrook — —"

„Wohin willst Du Mädchen?"

„Nach St. Lazarus — ich laufe den Weg, der quer über die Felder führt! — Halte mich niemand auf, es gilt das Glück meines ganzen Lebens zu sichern!"

Mit diesen Worten stürzte Dorcas aus dem Zimmer, und gleich darauf hörten sie, wie die Hausthür hinter ihr ins Schloß fiel. Mabel eilte ans Fenster, um sie aufzufordern, nicht allein zu gehen, doch hatte sie schon den Garten verlassen und rannte so schnell ihre Füße sie zu tragen vermochten, auf dem Wege nach St. Lazarus dahin.

10. Kapitel.

Die Begegnung.

Allein mit Peter Scone geblieben, überlegte Mabel eine Weile, was zu thun sei, da sie sich nicht entschließen konnte, Dorcas durch Nacht und Dunkelheit den weiten Weg allein verfolgen zu lassen. Endlich schritt sie der Thür zu und dies gewahrend, fragte der Greis:

„Was — was wollen Sie jetzt thun?"

„Ich will Dorcas nach — —"

„Das ist ganz überflüssig, denn sie wird längst in St. Lazarus sein, ehe Sie den Kardinalsthurm erreichen!"

„Aber jener schreckliche Mensch — ihr Vater —"

„Der ist kein Mensch, sondern nur ein elender Schuft!" entgegnete zornig Peter Scone.

„Vielleicht treffen sie gar in der Kirche zusammen," fuhr Miß Westbrook fort. „Vielleicht hat er gar schon das Testament gefunden und dann — nein, ich will ihr folgen — —"

„Was aber soll aus mir werden? Wird Jemand hier für mich sorgen, oder muß ich jetzt, wo ich Niemand mehr nützen kann, meiner Wege gehen? Es wird schlimmer mit meinem Kopfe — —"

„Sollen wir einen Arzt holen lassen?" fragte theilnehmend Miß Westbrook.

„Ich habe mein ganzes Leben keinen gebraucht, und will jetzt nicht erst noch damit anfangen!"

„Ich will die Wirthin beauftragen, Ihnen ein Zimmer mit Bett anzuweisen — —"

„Nein, lassen Sie mich hier, bis Dorcas kommt —"

„Sie müssen ermüdet sein, da Sie heute so viel Anstrengung und Aufregung gehabt."

„Ich habe immer viel von Dorcas Halfday gehalten und wäre für sie durch Feuer und Wasser gegangen, obgleich wir im Hospital uns auch genug gezankt. Wollen Sie doch gehen, junge Lady?"

„Ja, ich muß mich überzeugen, was aus ihr geworden!"

Mabel verließ das Zimmer, um sich mit Hut und Mantel zu versehen, und als sie wieder zurückkehrte, fand sie den Greis mit geschlossenen Augen und in dem Sessel zurückgesunken. In der Meinung, er sei eingeschlafen, wollte sie sich schnell zurückziehen, als sie seine Stimme vernahm.

„Sie verlieren nur ihre Zeit, denn Sie können nicht wissen, wo Sie Dorcas suchen müssen, und verrathen vielleicht gar ihrem Vater ihre Anwesenheit, wenn wirklich er nach St. Lazarus gegangen ist."

„Ich werde mich tödtlich ängstigen, bis ich sie wiedersehe!"

„Sie können ganz unbesorgt sein, Dorcas ist an solche Wege gewöhnt — —"

„Gewöhnt? Wie meinen Sie das?"

„Sie hat manchen Kampf mit dem alten Adam bestanden, weil sie die Zusammenkünfte mit ihrem Geliebten jenseits unserer Häuser nicht aufgeben wollte."

„So, hat Dorcas einen Geliebten?"

„Gewiß, Lady, und Niemand — —"

„Erzählen Sie mir später davon, Mr. Scone, ich muß jetzt fort — sollten Sie aber unterdeß irgend etwas wünschen, so klingeln Sie nur —"

„Ich habe noch kein Abendbrot gehabt — auch ist hier eine furchtbare Zugluft, die mir altem Manne noch den Tod bringen wird!"

„Sie vergessen, daß Sie selbst die Fenster zerschlagen."

„Es ist wahr, ich habe das mit meinem Stock gethan, lassen Sie sie aber verstopfen —"

„Ich will die Wirthin schicken — —"

Miß Westbrook verließ den Greis, ertheilte der Wirthin die erforderlichen Aufträge und schritt dann aus dem Hause und in die Nacht hinaus. An der Gartenpforte angelangt, hörte sie auf der Landstraße feste, rasche Schritte daher kommen, welche ihr nicht unbekannt erschienen. Der Wanderer, den sie noch nicht zu erkennen vermochte, kam von der Stadt, sie zögerte, den Garten zu verlassen, wo ein dichtes Gebüsch sie zum Theile verbarg, als er aber näher gekommen und im Begriff war, an ihr vorüberzugehen, rief sie überrascht und zugleich aus ihrem Verstecke hervortretend:

„Mr. Halfday, Sie?"

Es war in der That Brian Halfday, welcher

der Kaiser nach dem Tempelhofer Felde, um daselbst der Besichtigung des 1. Bataillons und des Füsilierbataillons des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1 beizuwohnen. Ueber die Reise des Kaisers nach Braunschweig scheint ein merkwürdiges Dunkel zu walten. Die Stadt ist zum Empfange des Kaisers seit drei Tagen festlich geschmückt. Viele Fremde treffen fortgesetzt ein, viele reisen wieder ab. Durch die Ungewißheit veranlaßt, schwirren der „Post“ zufolge unglaubliche Gerüchte umher. Offiziell war am Sonntag weder die Zeit der Ankunft noch eine Absage des Kaiserbesuchs bekannt. Nach der „Post“ war die Reise des Kaisers nach Braunschweig für Sonntag beabsichtigt, jedoch wegen dringender Regierungsgeschäfte wieder aufgehoben worden. Mehreren Telegrammen aus Braunschweig zufolge ist der Besuch des Kaisers auf nächsten Sonnabend angesagt worden.

— Die **Kaiserin** ist am Sonntag früh von ihrem Besuch bei ihrer Schwester der Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wieder in Berlin eingetroffen.

— Die Königin-Mutter von Baiern hatte am Sonnabend eine sehr unruhige Nacht. Die Schwäche nimmt zu. Nach dem am Montag veröffentlichten Tagesbericht hatte die Königin-Mutter wieder sehr wenig Nachtruhe; der Verfall der Kräfte nimmt zu.

— In der am Sonntag im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgehabten Sitzung des preußischen Staatsministeriums erschien auch der Kaiser und nahm an der mehrstündigen Berathung über die Arbeitseinstellung im Ruhrkohlengebiete Theil.

— Dem kommandirenden General des 1. Armeekorps, General der Infanterie von Kleist ist nach einer Mittheilung der „Dzg. Ztg.“ unter Verleihung des Großkreuzes des rothen Adlerordens der nachgesuchte Abschied bewilligt. Als sein Nachfolger wird der frühere Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf bezeichnet.

— Stöcker führte vor seinen Christlichsozialen am Freitag Abend einen Eiertanz auf. Im Anfang erklärte Stöcker ausführlich, daß „Verhandlungen gepflogen worden sind, welche dazu geführt haben, daß ich vorläufig auf den politischen Parteikampf in Berlin verzichte.“ Der politische Parteikampf in Berlin in seiner gegenwärtigen Gestalt sei kein heilsamer. Darum wolle er versuchen, ob die Verhältnisse besser werden, wenn er sich von dem Parteikampf zurückziehe. Er würde sich freuen, wenn dadurch die unerquicklichen Verhältnisse ausgeglichen und die Gegner besiegt würden. Wenn die Christlichsozialen die Situation recht begreifen, so würden sie die viele Zeit, die der unangenehme Parteikampf gekostet habe, der Förderung der sozialen Fragen widmen. Dann aber ging Stöcker auf die Tagesereignisse über, die Bewegung im Kohlenrevier. Man hätte eine ähnliche Bewegung wie in Belgien in Deutschland nicht für möglich gehalten. Das einzige Sicherungsmittel dagegen sei die sozialpolitische Gesetzgebung (bekanntlich ist gerade in den Knappschaftsvereinen der Bergleute die gerühmte Zwangsversicherung längst im weitesten Umfange durchgeführt. Indem Stöcker das Manchesterthum verurtheilte, mußte er auf der anderen Seite zugeben, daß gerade die englischen Gewerkvereine die Versicherung einer Rente für Wittwen und Waisen der Arbeiter, sowie eine Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit möglich gemacht hätten. Der Rest der angeblich unpolitischen Rede galt der Verherrlichung der kaiserlichen Botschaft von 1881 und des Altersversorgungsgesetzes. Stöcker bedauert es aber, daß der Partikularismus des Bundesraths es unterlassen habe, die Organisation auf den korporativen Genossenschaften aufzubauen. Indem man die Sache bureaukratisch betreibe, nehme man den Arbeitern die heilsame soziale Arbeit für sich selbst weg, welche sie nothwendig haben müssen, um von ihren falschen sozialistischen Ideen abzukommen. — Professor Wagner ging dann noch weiter auf die Politik ein. Die christlich-soziale Partei habe von wenigen Seiten Dank, von vielen Seiten Angriffe erfahren. (Ruf: Pindter, Schweinburg!) Stöcker aber vertrete „das Gute, Schöne, Wahre, das Christliche, das Deutsche.“ Professor Wagner fordert alsdann die Versammlung zu einem Hoch auf auf unseren braven, treuen, ehrenfesten, muthigen, unentwegten Hofprediger Stöcker. — Am Ausgange des Lokals rief ein Zeitungshändler Zeitschriften, wie „Der ewige Jude“ und „Schmeißt ihn raus, den Juden Itzig“ zum Verkauf aus. — Auf der Straße hatte eine Unmasse Schutzleute Posto gefaßt. Und das nennt der „brave, die Wahrheit über alles liebende, treue Hofprediger Stöcker“ ein Verzichtleisten auf jeden Parteikampf.

— Ueber den bisherigen Verlauf der Samoakonferenz sind die widersprechendsten Meldungen im Umlauf. Anscheinend steht zur Zeit nur noch die Entscheidung über die Person des künftigen „Königs“ von Samoa aus.

— Die Lohnbewegung nimmt auch im Reiche einen immer größeren Umfang an. In Hamburg streiken sämmtliche Brauer. Sie fordern u. A. eine Verkürzung der Arbeitszeit, Beschränkung der Sonntagsarbeit, Erhöhung des Lohnes für die Ueberstunden u. s. w. Auch die Töpfergesellen bereiten in Hamburg einen Ausstand vor. Sie fordern 9stündige Arbeitszeit und 15 pCt. Lohnerhöhung. Die Meister wollen 10 pCt. bewilligen, lehnen jedoch Verkürzung der Arbeitszeit ab. In Wilhelmshaven sind die Schuhmachergesellen wegen Einführung einer Werkstattordnung mit vielen Meistern in Differenzen gerathen und haben deshalb die Arbeit niedergelegt, Mittwoch Mittag brach in der Hornemannschen Ziegelei in Ketzin, der größten im Kreise Nauen, eine Strike aus. Ungefähr 150 Mann stellten die Arbeit ein. In Mühlhausen haben nach den Gerbern auch die Färber die Arbeit eingestellt. Sie fordern eine Erhöhung des Lohnes, der bisher 8 Mk. bis 8,50 Mk. beträgt, auf 10 Mk. pro Woche. In Zwickau beträgt die Zahl der strikenden Bauarbeiter etwa 400. In München sind die Metallarbeiter in die Lohnbewegung eingetreten; sie verlangen Besserung der Lohnverhältnisse. In Wurzen beträgt die Zahl der feiernden Maurer und Zimmerer ca. 400.

— Die Errichtung einer Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika bestätigt sich. Nach Mittheilung verschiedener Blätter wird die Ankunft der Truppe an ihren Bestimmungsorten bereits im Juni erwartet. Zum Transport soll ein eigener Dampfer gemiethet worden sein. Die Truppe besteht nur aus Weißen, und zwar in Deutschland angeworbenen Kavalleristen. Die Truppe, welche höchstens aus 30 Mann besteht, soll unter Befehl eines Hauptmanns kommen.

— Das nunmehr festgestellte Programm für die am 16. Oktober in Washington zusammentretende Marinekonferenz enthält ausschließlich Vorschläge zur Sicherung und Errettung von Leben und Eigenthum zur See.

Ausland.

Warschau, 13. Mai. Ein großer Brand hat am vergangenen Sonnabend in der Gouvernementsstadt Minsk (60 000 Ew.) über 50 Gebäude, darunter die Realschule und die Bureaux der Libau-Romnyer Bahn, in Asche gelegt. Der Schaden beträgt gegen 600 000 Rubel. Eine Person ist todt, mehrere haben schwere Brandwunden erlitten. Vermuthlich ist das Feuer angelegt.

Petersburg, 13. Mai. Die Meldung, daß der Reichsrath dem früheren Verkehrsminister Poßjet wegen Lässigkeit der Geschäftsführung einen scharfen Verweis ertheilt habe, wird dementirt. Es sei in dieser Angelegenheit noch gar kein Beschluß gefaßt und falls es zu einem solchen Beschlusse komme, unterliege derselbe zuvor noch der Sanktion des Kaisers, ehe er überhaupt zur Ausführung gelangen könne. — Der Schah von Persien passirte am Sonnabend Nachmittag die russische Grenze bei Dshulfa, wo derselbe von russischen Würdenträgern und einer Ehrenwache von 150 Kosaken empfangen wurde.

Rom, 13. Mai. Ueber die Katholikenkongresse, welche die weltliche Herrschaft des Papstes verlangen, wurde, anknüpfend an die früher eingebrachten Interpellationen, am Sonnabend in der italienischen Deputirtenkammer verhandelt. Der Interpellant Pais fragte den Ministerpräsidenten Crispi mit Bezug auf Oesterreich-Ungarn, welches die Absichten Crispi's gegenüber der Haltung der Verbündeten Italiens seien. Italien achte auf das Gewissenhafteste die internationalen Verpflichtungen und Rücksichten; Oesterreich-Ungarn gehe jedoch Italien gegenüber nicht in der gleichen Weise vor. Crispi erklärte, der katholische Kongreß in Wien sei eine Privatversammlung gewesen, an der fast nur der niedere Klerus theilgenommen habe und in welcher nicht einmal der vierte Theil des österreichisch-ungarischen Episkopats vertreten gewesen sei. Es sei ein schwerer Irrthum, zu glauben, daß diese Kundgebungen von den betreffenden Regierungen provozirt wurden. Die italienische Regierung habe gar keinen Grund gehabt, sich hiermit zu beschäftigen, da sie zu eifersüchtig auf die eigene Unabhängigkeit sei, um sich in das zu mengen, was in anderen Staaten geschehen, um so mehr, als die Kongresse der Katholiken keinerlei Echo in der öffentlichen Meinung der betreffenden Länder gefunden hätten. Entfernt davon, sie zu unterschätzen, hätten die auswärtigen Regierungen erklärt, daß die Papstfrage eine italienische sei und hätten sich unablässig bemüht, durch ihre Haltung die Illusionen der Veranstalter dieser Versammlungen zu zerstreuen. Der 20. September 1870 habe in Rom eine Schranke zwischen der Vergangenheit und der Zukunft errichtet. Die Vergangenheit könne nicht wiederkehren, Italien fürchte derartige unnütze Versuche nicht; es sei stark genug, seinen Rechten Achtung zu verschaffen. Pais erklärte sich durch diese Erklärungen nicht befriedigt.

Paris, 12. Mai. Der Präsident sucht für die Pariser Ausstellung den Fremden gegenüber bei jeder Gelegenheit Propaganda zu machen. Bei einem Sonnabend Abend in dem Hotel de Ville zu seinen Ehren stattgefundenen Banket, erwiderte Carnot auf die Begrüßung des Präsidenten des Munizipalraths, er spreche seinen Dank dafür aus, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, alle diejenigen zu begrüßen, die zu dem Glanze der Ausstellung beigetragen. Unter diesen habe sich die Stadt Paris in hervorragender Weise betheiligt, und ihre Bemühungen seien von bisher nicht dagewesenem Erfolge gekrönt worden. Diese bewundernswerthe Stadt, auf die wir mit Recht stolz sind, dieser Bienenkorb von Arbeit, läßt sich nicht durch unfruchtbare Agitationen beseitigen, noch von seiner friedlichen Arbeit abbringen. Die Bevölkerung von Paris darf einen guten Theil unserer Anerkennung für sich in Anspruch nehmen. Zwar sei die Arbeit noch nicht vollendet, aber die Aufgabe die noch zu thun übrig bleibe, sei leicht, denn sie entspreche ganz dem Empfinden der gastfreien Stadt, die ihre Gäste willkommen heiße. Alle Völker würden in Paris die herzgewinnende Liebenswürdigkeit finden, welche die Stadt so überraschend schnell für die Fremden in ein neues Vaterland verwandle. Alle Gäste würden Paris nicht ohne die tiefe Ueberzeugung verlassen, daß Frankreich schaffe für den Frieden der Welt, für die Verbrüderung der Völker. Carnot schloß mit dem von begeisterten Zurufen begrüßten Toast auf die Stadt Paris. — Zur Kennzeichnung des Boulangismus in Frankreich wird der „Köln. Ztg.“ eine interessante Mittheilung gemacht. Der Pariser Journalist Cahu, zugleich Offizier der Territorial-Armee, war vor kurzem vom Kriegsminister wegen boulangistischer Gesinnungen und einer Reise nach London zu Boulanger gemaßregelt worden. Cahu will nun gegen die Strafe beim Staatsrath Berufung einlegen, und er erbietet sich, die Namen von zwei Kriegsministern, einem Hauptmann und einer Dame anzugeben, die der Republik Spitzeldienste in der Umgebung des Generals Boulanger und im Offizierkorps leisten. — Nach einer Pariser Meldung der „Voss. Ztg.“ dürfte der Senatsausschuß seine Untersuchung gegen den 20. oder 25. d. Mts. bendet haben. Man bereitet die öffentliche Meinung darauf vor, daß er weder einen Anschlag auf die Sicherheit des Staates, noch einen Versuch, Militär zum Abfall von Gehorsam zu verleiten, gefunden, jedoch in der Geldgebahrung Boulangers während seiner Ministerschaft Ungehörigkeiten entdeckt habe.

Haag, 13. Mai. Das vierzigjährige Regierungsjubiläum des Königs der Niederlande ist am Sonntag in dem Königreich festlich begangen worden. Das Jubiläum ist wegen der ihm vorhergegangenen Vorkommnisse von besonderem Interesse. Ueber die Proklamation des Königs haben wir bereits gestern berichtet. In seiner Antwort auf die Adresse des Staatsraths erklärt der König, das Geschick seiner treuen Luxemburger habe während der grausamen Prüfung, die er erduldet, seinen Geist beschäftigt. Die Kräfte, welche die Vorsehung ihm noch bewahrt habe, werde er auf die Fortdauer der Sicherheit und des Fortschrittes verwenden, welche die vierzigjährige Aera von Einigkeit, Zuneigung und gegenseitigem ungetrübten Vertrauen zwischen dem Fürsten und seinen lieben Luxemburgern kennzeichne.

Provinzielles.

☉ **Strasburg,** 13. Mai. Das hiesige Hotel „Sanssouci“ ist durch den Aufbau eines Stockwerks vergrößert. — Im laufenden Rechnungsjahr werden 350 pCt. der Klassen- bezw. Einkommensteuer als Gemeindeabgaben erhoben. Im Jahre 1888/89 gelangten 375 pCt. zur Erhebung. — Gestern fand im Saale des Hotels de Rome ein Bazar zum Besten unseres Waisenhauses „Kinderheim“ statt; der Ertrag ist ein sehr befriedigender zu nennen. Die unverkauft gebliebenen Gegenstände werden am 19. d. M. verloost werden. — Der 10jährige Sohn des Sattlermeisters R. hieb sich vor einigen Tagen beim Holzspalten so unglücklich mit dem Beile in den rechten Fuß, daß derselbe dauernd steif bleiben wird. — Der Beamte, welcher sich eine Blutvergiftung infolge Ritzens mit dem Rasirmesser zugezogen, hatte sich selbst rasirt.

Graudenz, 13. Mai. Auf dem Schloßberge haben heute früh die Ausgrabungsarbeiten begonnen, um die Stätte des alten Schloßbrunnens aufzufinden. Bei diesen Arbeiten ist man auf Dinge gestoßen, die man nicht erwartet hatte. Nachdem man eine Schicht Ziegelschutt durchbrochen und darin nur einen Gesims-Formziegel und einige Rillenziegel gefunden hatte, stieß man im gewachsenen Boden auf eine Stelle mit schwarzer Erde und in dieser Erde fand man eine Anzahl Kohlenstücke, Urnenscherben mit Ornamenten, die auf den Burgwalltypus deuten, Fischschuppen, Röhren- und Kieferknochen von verschiedenen Thieren, als Hirsch und Schwein, auch einen Vogelknochen und einen Bärenzahn, ferner eine Anzahl stark verrosteter Eisenstücke ꝛc. Die interessanten Arbeiten zogen, wie das hiesige Blatt berichtet, im Laufe des Tages viele Neugierige an.

Danzig, 13. Mai. In der heute Vormittag unter dem Vorsitz der Herrn Oberpräsidenten abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des westpreußischen Zentral-Hilfs-Komitees wurde aus den verhältnißmäßig nur noch geringen verfügbaren Mitteln des Komitees ein Betrag von 20 000 Mark dem Herrn Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt, um denjenigen Bewohnern von Neufähr und Bohnsack, deren Grundstücke in diesem Frühjahr von der Strömung fortgerissen sind, Beihilfen zur Wiederbeschaffung des verloren gegangenen Mobiliars, der Geräthe ꝛc. zu gewähren. Für die Verluste an Gebäuden und Grundbesitz erhofft man bekanntlich Entschädigungen aus Staatsmitteln. Ferner wurde der Herr Oberpräsident ermächtigt, in Fällen dringender Nothstände auch ferner aus Mitteln des Komitees, so weit solche disponibel sind, mit Beihilfen lindernd einzutreten.
D. Z.)

Kahlberg, 13. Mai. Die Fischer Baumgart, Sperling und Modersitzki jun. aus unserm Seebade Kahlberg waren am 8. d. M. auf den Lachs- resp. Flundernfang in See gefahren. Infolge des stetig zunehmenden Nordwindes waren sie bald genöthigt, ans Land zu fahren. Die Brandung war aber so stark, daß ihr Boot kenterte uud alle drei ertranken. Baumgart hielt sich von allen dreien am längsten, es verließen jedoch auch ihn die Kräfte. Der Unglücksfall ruft hier große Theilnahme hervor.

Baldenburg, 12. Mai. Das Gut Neufeld nebst dem Vorwerk Haberland, etwa 1000 Morgen groß, ist von dem Gutsbesitzer Bandemer für 109 000 Mark an den Besitzer Zimmerman aus der Provinz Sachsen verkauft worden.
(Ges.)

n **Soldau,** 13. Mai. Die aus 40 Mann bestehende Kapelle des Kaiserl. Russ. Nisowski-Inf.-Regts. Nr. 23 aus Mlawa hat das angekündigte Konzert gestern im Miarka'schen Garten gegeben. Zwei Knaben von etwa 12 Jahren wirkten mit. Der Oberst und sehr viele andere russische Offiziere waren anwesend. Der Besuch war gering. — Unlängst erschien plötzlich der Sohn wohlhabender Eltern aus dem Oberlande, die im Gute Rywoczin zu Besuch weilten, bei diesen und verlangte eine größere Summe Geld. Als er dieses nicht erhielt, nahm er sich mittels eines Revolvers das Leben.

Hohenstein, 13. Mai. Eine Millionenerbschaft, die schon einmal in das Reich der Vergessenheit gesunken war, macht nach der „Erml. Ztg.“ augenblicklich wieder viel von sich reden. Vor cirka 50 Jahren ist nämlich aus dem hiesigen Kirchenspiele, aus Mniodkowko, ein Albert Kuczewski nach Kalifornien ausgewandert. Derselbe ist im Jahre 1851 zu Washington gestorben und soll eine kolossale Erbschaft von ca. 40 Millionen Dollars hinterlassen haben. Da er unverheirathet und ohne Testament gestorben ist, so hat die dortige Behörde seiner Zeit in verschiedenen polnischen Blättern wiederholt Bekanntmachungen resp. Aufforderungen ergehen lassen, um etwaige rechtmäßige Erben dieses enormen Nachlasses zu er-

---

jetzt still stand und nicht minder überrascht entgegnete:

„Sie hier, Miß Westbrook? Es ist also doch schon etwas geschehen, was ich noch zu verhindern meinte? Wohin aber wollen Sie?“

„Ich will Ihnen Alles erzählen, wenn Sie mich nach St. Lazarus begleiten können —“

„Ich bin gleichfalls auf dem Wege dahin —“

„Ihre Schwester wird bereits dort sein. Peter Scone hat ihr eine Mittheilung gemacht —“

„Von einem Testament — ich weiß es!“

„Auch Sie haben davon gehört?“

„Ja, und ich will Ihnen sogleich Alles erzählen, allein sagen Sie mir, ob Sie Scone gesehen?“

„Er ist dort in meiner Wohnung!“ und damit deutete sie nach dem im Hintergrunde liegenden Hause.

„Wohnen Sie dort?“

„Ja, seit heute.“

„Ehe wir weiter gehen, möchte ich den alten Schurken sehen,“ und er wandte sich dem Hause zu, doch Mabel gestattete dies nicht, sondern sagte mit großer Besorgniß:

„Wir verlieren unnöthige Zeit, Mr. Halfday! Dorcas kann in großer Gefahr sein, wenn Ihr Vater sie getroffen — —“

„Sie haben Recht, Miß Westbrook,“ entgegnete er, an ihre Seite tretend, „ich kann auch von Ihnen den ganzen Zusammenhang erfahren!“

Sie waren kaum einige Schritte gegangen, als er wiederum still stand und sagte:

„Es ist vollkommen überflüssig, daß Sie mich begleiten, Miß Westbrook, ist wirklich meine Schwester in Gefahr, weshalb auch da vielleicht noch Sie hineinziehen —“

„Lassen Sie mich mitgehen, Mr. Halfday,“ entgegnete sie dringend. „Ich würde im Hause doch keine Ruhe haben, und wäre auch ohne Sie gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

mitteln. Solche haben sich auch in Mniodowko gefunden, welche ihre direkte Verwandtschaft mit dem Erblasser nachweisen können. Diese glücklichen Erbberechtigten, welche, nebenbei bemerkt, sehr arme Leute sind, haben auch ihre Ansprüche oft geltend gemacht, aber, wie vorauszusehen war, ohne Erfolg. Neuerdings haben sie zur Regulirung des Nachlasses einen Rechtsanwalt in Allenstein bevollmächtigt, welcher bereits mit großen Hoffnungen die Sache energisch in die Hand genommen hat.

△ **Löbau**, 13. Mai. In zwei benachbarten Dörfern, Stephansdorf und Rosenthal, sind Posthilfsstellen eingerichtet, die zwei Mal täglich durch Botenposten mit dem hiesigen Postamte verbunden sind. — Am Sonnabend, den 11. d. Mts., hielt der hiesige neugebildete Lehrerverein seine zweite Versammlung im Lilienthal'schen Lokale ab. In derselben wurde das vom Provinzial-Lehrerverein vorgeschlagene Thema: „Die Pflege des Deutschthums in Westpreußen durch die Volksschule" vom Lehrer Pierzynski beleuchtet. — Kürzlich brannten im benachbarten Dorfe Targowiski eine Scheune und ein Stall des Besitzers P. vollständig nieder. Die Entstehungsweise des Feuers ist noch unbekannt.

Gumbinnen, 13. Mai. Vor einigen Tagen war ein Trupp Auswanderer aus Amerika zurückgekehrt und über die Grenze nach Polen gegangen. Am andern Morgen fand man die Leiche des einen Polen im Walde bei Choszcka in schrecklich zugerichtetem Zustande vor. Der Kopf war mit einem Stein, der neben der Leiche lag, zu einer unförmlichen Masse verunstaltet. Außer den Unterkleidern fehlte sonst alles bei der Leiche. Höchst wahrscheinlich hat ein Gefährte des Erschlagenen, der mit ihm in Amerika gewesen war und der die Baarschaft des Mannes kannte, den Raubmord ausgeführt. Der Ermordete soll im Besitze von großen Geldmitteln gewesen sein. — Hinter Suwalki wüthete in der vergangenen Woche ein größerer Brand. In einem Dorfe brach um Mitternacht Feuer aus, das sich bei der Dürre in einigen Augenblicken über die nächste Umgebung verbreitete, binnen einer Stunde standen gegen 100 mit Stroh gedeckte Gebäude in hellen Flammen. Die Leute, die mit knapper Noth ihr Leben retten konnten, haben sonst alles verloren. Das meiste Vieh blieb in den Flammen, aber auch viele Sachen und viel todtes Inventar ist verbrannt. Mit den Gebäuden sind alle Besitzer in Polen, aber auch nur mäßig versichert. Eine alte Frau und ein Knecht, der im Stalle schlief sind in dem Feuer umgekommen. — Gestern am Vormittage kamen über die polnische Kammer Lipowka und über das preußische Zollamt Gr. Czymochen 100 polnische Pferde nach Preußen hinein, die fast ohne Ausnahme nach Paris gebracht werden, und für welche die Händler bei uns 2000 Mk. Zoll bezahlen mußten.
(K. H. Z.)

Trakehnen, 13. Mai. Die am 8. Mai d. Js. im hiesigen königlichen Hauptgestüt stattgehabte Pferdeauktion hat glänzende Resultate für die Staatskasse ergeben. Es kamen im Ganzen 108 Pferde zur Auktion und waren Käufer selbst aus Amerika, Frankreich, Belgien, Holland und Rußland erschienen, so daß die 4jährigen Pferde, von denen vorzügliches Material zum Verkauf kam, bei Größen von 157—162 Centim. bis 1300 Mark pro Stück bezahlt wurden, während Größen von 165 bis 170 Centim. und darüber 1500 Mark bis über 3000 Mark holten. Der 7jährige Hauptbeschäler „Paschal" (an periodischer Augenentzündung leidend) brachte trotzdem 5300 Mark. Auch nach Danzig fand ein Transport von 7 Pferden statt. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 14. Mai.

— [Petition.] Der ärztliche Bezirksverein Cöslin (Zweigverein Stolp) und der landwirthschaftliche Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg haben beim Reichstage in einer Petition den Antrag gestellt, dahin zu wirken, daß Arzneisendungen auch außerhalb der Schalterdienststunden zur Postbeförderung ohne Berechnung des Zuschlagsportos eingeliefert werden können. Hoffentlich wird diese Petition gebührende Berücksichtigung finden.

— [Ueber die Ferien der Volksschulen] hat die Regierung zu Marienwerder eine neue Verfügung erlassen. In derselben wird bestimmt, daß die Pfingstferien nach Schluß der Schule am Freitag vor dem Fest beginnen und bis Mittwoch nach dem Feste (einschließlich) dauern sollen. Bisher mußte am Sonnabend vor Pfingsten Unterricht ertheilt werden. Auch die Weihnachtsferien sind um einen Tag verlängert, um den 2. Januar, der bisher nicht schulfrei war.

— [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Generalversammlung wurde die Rechnung für das verflossene Rechnungsjahr entlastet. In der sich an die Generalversammlung anschließenden Vorstandssitzung wurde beschlossen, am 2. Juni auf 4spännigen, festlich geschmückten Leiterwagen einen Ausflug nach Barbarken zu veranstalten. Eine Kapelle soll mitgeführt und u. a. in Barbarken ein Feuerwerk abgebrannt werden.

— [Turnverein.] Heute, Dienstag, Abend nach dem Turnen Hauptversammlung. Tagesordnung: Wahl der Vertreter zum Gauturntage in Inowrazlaw.

— [Oper.] Gestern fand eine Wiederholung der Lortzing'schen komischen Oper „Der Wildschütz, oder die Stimme der Natur" statt. Die Rollenbesetzung war dieselbe, wie bei der ersten Aufführung. — Leider war Herr Neydhardt undisponirt, worunter zeitweise die ganze Vorstellung litt. Beim Träger der Rolle des Grafen Eberbach hätten wir gerne ein salonmäßigeres Aeußere gesehen.

— [Der zweite Knabe,] dessen Verschwinden wir gestern meldeten, ist auf der Mocker aufgegriffen. Wohlwollende Leute haben sich seiner angenommen. Den Eltern des Kindes ist bereits Nachricht gegeben. — — Die Eltern des 2jährigen Mädchens, das von der Polizei in Pflege hat gegeben werden müssen, haben sich bisher nicht gemeldet. Es scheint, als wenn das Kind von einer zugezogenen Arbeiterfamilie, die bei den Fortbauten Beschäftigung gefunden hat, absichtlich ausgesetzt worden ist.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] herrschte bei reichlichen Zufuhren reger Verkehr. Preise: Butter 0,90, Eier (Mandel) 0,45, Kartoffeln 1,80, Stroh 3,00, Heu 3,00 der Zentner, Aale 1,00, Hechte, Schleie, Karauschen je 0,30—0,40, Barbinen 0,25, Bressen 0,30, kleine Fische 0,10 das Pfund, Krebse (kleine) 1,60, (große) 6,00 das Schock, das Paar junge Hühner 1,20—1,40, Spargel 0,60, Suppenspargel 0,40 das Pfund, 3 Bund Radieschen 0,10, 1 Bund Mohrrüben 0,10, der Kopf Salat 0,02, das Pfund Spinat 0,20, das Bund Schnittlauch 0,02 Mk.

— [Gefunden] ein Schlüsselbund im Glacis, ein einzelner Schlüssel in der Heiligengeiststraße, eine Peitsche in der Tuchmacherstraße. — Zugelaufen ist in einem Hause der Coppernicusstraße ein gelber Hund. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,70 Mtr.

Kleine Chronik.

* Kombinirbare Rundreisebillets. Bei Beginn der Reisesaison machen wir unsere geehrten Leser auf das Bureau in Breslau, Antonienstraße 9, ganz besonders aufmerksam. Dasselbe befaßt sich mit Zusammenstellung und Besorgung kombinirbarer Rundreisetouren (à 1,25 in Briefmarken) und hat sich diese Einrichtung seit einer Reihe von Jahren aufs praktischste bewährt. Bei Bestellungen genügt die Angabe der zu benutzenden Wagenklasse und derjenigen Orte, die speziell zu besuchen gewünscht werden, und erhält man in kürzester Zeit die vortheilhaftesten und billigsten Touren zusammengestellt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. Mai sind eingegangen: Herrmann Schwaß von Bärwald-Mrewzmierz, an Ordre Thorn 4 Traften 2207 Kiefern-Rundholz; Johann Ordyk von Franke Söhne-Tarmobrzeg, an Franke Söhne-Liepe 3 Traften 1815 Kiefern-Rundholz; Israel Kihl von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 1589 Kiefern-Rundholz; Herrmann Fischer von Schmul Dann-Brosk, an Ordre Thorn 5 Traften 2392 Kiefern-Rundholz; Ludwig Zoppik von Wertheim-Wulki, an Verkauf Thorn 1 Traft 500 Kiefern-Rundholz, 56 runde Eichen-Schwellen; Franz Bachnik von Müller-Newoglaß, an Müller-Bromberg 2 Traften 1187 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Mai.

Fonds: günstig.			13. Mai
Russische Banknoten		218,90	218,90
Warschau 8 Tage		218,60	218,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,25	104,25
Pr. 4% Consols		106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,40	65,40
do. Liquid. Pfandbriefe		59,20	59,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,40	102,40
Oesterr. Banknoten		172,40	172,60
Diskonto-Comm.-Antheile		237,00	235,75
Weizen: gelb	Mai-Juni	186,00	187,00
	September-Oktober	182,00	182,70
	Loco in New-York	$85^{6}/_{10}$	$85^{6}/_{10}$
Roggen:	loco	143,00	143,00
	Mai-Juni	142,50	142,50
	Juni-Juli	142,70	142,70
	September-Oktober	144,00	144,20
Rüböl:	Mai	53,60	54,40
	September-Oktober	52,60	52,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,60	55,40
	do. mit 70 M. do.	35,80	35,60
	Mai-Juni 70er	35,10	35,00
	Aug.-Sep. 70er	35,90	36,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Mai
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	37,50	„	—,—	„
Mai	—,— „	57,25	„	—,—	„
„	—,— „	37,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 13. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer gutbunt 122 Pfd. 173 M., hellbunt 123 Pfd. 178 M., weiß 128 Pfd. 188 M., Sommer- 121/2 Pfd. 170 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 130 M., gutbunt 127 Pfd. 136 M., hellbunt 129 Pfd. 142 M., russischer Transit bunt 127 Pfd. 132 M., roth 122/3 Pfd. 123 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Transit unverändert. Bezahlt inländischer Transit 123/4 Pfd. 93 M., russischer Transit 119/20 Pfd., 120/1 Pfd. und 122 Pfd. 91 M.

Gerste russische 103—109 Pfd. 84—96 M. bez.

Erbsen weiße Mittel- 105 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,40—3,80 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. Mai 1889.

Wetter: warm.

Weizen bei sehr kleinem Angebot flauer, 125 Pfd. bunt 165 M., 127/8 Pfd. hell 172 M., 129/30 Pfd. fein 175 M.

Roggen wenig angeboten, matter, 118/19 Pfd. 135/6 M., 120 Pfd. 137 M., 123/4 Pfd. 140 M.

Gerste Futterw. 110—118 M.

Erbsen Futterw. 125—130 M.

Hafer 135—145 M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 13. Mai.

Zum Verkauf: 3245 Rinder, 9212 Schweine, 2059 Kälber und 11 146 Hammel. — Rindergeschäft langsam, Markt nicht ganz geräumt. Ia. 49—52, IIa. 45—49, IIIa. 39—43, IVa. 35 37 Mk. — In Schweinen Ueberstand. Ia. 51—52, IIa. 48—50, IIIa. 45—47 Mk.; Bakonier (114 Stück) 51—54 Mk. — Kälberhandel in guter Waare ziemlich glatt, geringe und Mittelwaare schwer verkäuflich. Ia. 46—56, IIa. 40—44 Pfg. — Hammel flau. Ia. 40—46, IIa. 30 bis 38 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
13.	2 hp.	759.4	+21.0	SW	2	7	
	9 hp.	759.4	+16.0	C		4	
14.	7 ha.	758.6	+16.8	C		1	

Wasserstand am 14. Mai, Nachm. 1 Uhr: 1,70 Meter über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni cr. resp. die Monate April und Mai wird **in der Höheren u. Bürger-Töchterschule** am Donnerstag, den 16. d. Mts., von Morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule** am Freitag, den 17. d. Mts. von Morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 13. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der **Zwangsversteigerung** des auf den Namen der Frau **Pelagia Müller**, geb. **Pomierska** zu Catharinenflur eingetragenen Grundstücks Mocker, Bd. III, Bl. 80/143 wird nach erfolgter Zurücknahme der Anträge auf Zwangsversteigerung **aufgehoben.**

Thorn, den 13. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. d. Mts, Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfankammer des Königl. Langerichtsgebäudes hierselbst

3 silberne Taschenuhren, 2 Gebinde, enthaltend circa 70 Liter Kornbranntwein, $^{1}/_{4}$ Tonne Bairisch Bier, 1 Tischwaage mit Gewichten, mehrere Kisten Cigarren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 14. Mai 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst

1 mahag. Schreibspind, 1 mahag. Silberspind, 1 mahag. Kleiderspind, 1 Regulator, 2 Tische und 2 Bilder

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau.
Gerichtsvollzieher in Thorn.

4000 Mk., sehr sichere Hypothek, auf einem **Thorner Stadtgrundstücke, zu cediren.** Näheres auf Anfrage unter Adresse **M. M.** in die Expedition dieser Zeitung.

Bauparzellen,

auf der Bromberger Vorstadt, verkauft unter günstigen Bedingungen

C. A. Guksch.

Ausverkauf!

Die Waarenbestände des S. Aron-schen Nachlasses werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. Einrahmungen und Glasarbeiten werden wie früher angenommen und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

III.
Weseler
Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 4. Juni cr.
Hauptgewinne
M. 40 000, 10 000, 5000 etc.
Originalloose à M. 3.50
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pfg.

Die
Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer empfiehlt ihre **gediegenen** Fabrikate in **vollendeter Formenschönheit** zu **billigsten** Preisen.

Auswahlsendungen erfolgen umgehend. Illustrirte Kataloge gr. u. fr.

Einzelne Anfertigung nach Maaß. **Hygienische Corsetts** nach Verordnung ärztlicher Autoritäten.

Corsetten-Fabrik Hedwig Knauer, Königsberg i./Pr., Gr. Schloßteichstr. 3 und Kantstr. 11.

Fettleibigkeit

(Uebermässige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler und noch mehr eine Krankheit m. den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge Kais. Rath. Dr. Schindler-Barnay's



Marienbader Reductionspillen.



Erzeugt v. Apoth. Brem in **Marienbad.** Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu M. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

in Liebstadt Ostpr. bei Ap. **Ph. Ludewig.**

Arrivant de Paris.

Mr. Turc,

Inhaber des Verdienst-Kreuzes für Gartenbau,

hat die Ehre einem hohen Adel und geehrten Publikum **Thorns und Umgegend** anzuzeigen, daß er von Frankreich mit einer großen Auswahl von **Pflanzen, Conifères, Obstbäumen und Rosen** aller Sorten eingetroffen ist.

Alle Sorten Obstbäume als: **Birnen, Aepfel, Kirschen, Pfirsich, Pflaumen, Aprikosen, Johannisbeer, Stachelbeer, Himbeer** 2c. 2c.

25 ganz neue Rosen.

Alle Obstbäume und Pflanzen sind für hiesiges Klima ausgewählt. **Mr. Turc** bittet alle Liebhaber, seine große, reichhaltige Auswahl besichtigen zu wollen. Die Ausstellung dauert nur bis zum 17. d. Mts. und befindet sich **Gerberstraße 290.**



Herren-Hüte,

Neuheiten

in

Seide, Filz, Stoff und Stroh,

aparte Formen, prächtige Farben,

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

G. Grundmann, Hutmacher.

Reparaturen billigst und schnell.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carrirt modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	**Zu 4 Mark 80 Pf.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 6 Mark 60 Pf.** Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.	**Zu 9 Mark** dreieinviertel Meter Buxking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 3 Meter kräftigen Buxkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.	**Zu 7 Mark** $2^{1}/_{4}$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxking.
Zu 13 Mark $3^{1}/_{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 9 Mark** $2^{1}/_{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisée** 2c. 2c. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Die



Chocoladen-Bonbons



der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** und **Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — **feine Vanille-Chocolade** Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0,80 und die **ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen** Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher **Chocoladen und Cacao's;**

durch Firmenschilder kenntlich.

Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung: Georg Voss.

Ausschank Baderstraße 59/60.



Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Gembicki.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Große Gewinnchance.

Mitgliederstand 2000 Personen.

Die **1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft** ist eine der solidesten Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die größtmöglichste Gewinnchance. Für dieselben werden nur solche Staatsanlehensloose beschafft, welche in der Serie schon gezogen sind und daher bei der Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jeden Monat eine Prämienziehung. Jahresbeitrag Mk. 42, vierteljährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50. Nächste Ziehungen am 1. Juni und 1. Juli, wobei zur Verloosung kommen: 4 % Badische 100 Thlr.-Loose, Haupttreffer Mk. 120,000, kleinster Treffer Mk. 300. — Kurhessische 20 Thlr.-Loose, Haupttreffer Mk. 96,000, kleinster Treffer Mk. 255. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart,** Eßlingerstraße 34.

Zur Bausaison

empfiehlt

Kalk, Cement, Dachpappe, Steinkohlentheer, Drathrohrgewebe

Alexander Rittweger,

Elisabethstrasse No. 266.



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Taue, Leinen, Wollband, Bindfaden, Hanftreibriemengurte

empfiehlt gut und billigst

Bernhard Leisers Seilerei,

Heiligegeiststraße.

Sonnen- und Regenschirme

mit eleganten Stöcken u. guten Stoffen empfehlen in sehr großer Auswahl

Lewin & Littauer.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.



Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,

Coppernicusstraße 189.

Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen

in sehr großer Auswahl

zu außergewöhnlich billigen Preisen

empfehlen

Baumgart & Biesenthal.

Grabdenkmäler,

in Marmor oder Sandstein,

empfiehlt **Sally Meyer,**

Strobandstraße 19.

Renovirungen sauber und billig.

Alt Silber kauft und nimmt in Zahlung **O. Friedrich.**

!! Polstermaterialien !!

Heede, Seegras, Haare, Indiafasern, Gurten, Sprungfedern, Matratzendrell Ledertuch, Fantasiestoffe, Plüsche und Rips zu Sophabezügen, Leinwand 2c. empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Monats-Oper.

(Victoria-Saal.)

Donnerstag, den 16. Mai cr.:

Wegen Vorbereitung zum

Trompeter geschlossen.

Sommertheater in Thorn.

(Volksgarten.)

Ensemble-Gastspiel des Elbinger Stadt-Theaters.

(Direction: E. Hannemann.)

Donnerstag, den 16. Mai 1889:

Eröffnung der Saison.

Der Seecadett.

Operette in 3 Acten von Zell und Genée.

Freitag, den 17. Mai 1889:

Cornelius Voss.

Lustspiel in 4 Acten von F. v. Schönthan.

Es finden nur 10 Vorstellungen statt.

Tivoli.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. Entree 25 Pfg.

Von 9 Uhr ab 15 Pfg.

Jolly, Kapellmeister.

Den geehrten Herrschaften Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

Bade-Anstalt

auf dem Grützmühlenteich

mit dem heutigen Tage **eröffne** und bitte um geneigten Zuspruch.

Wwe. Anna Szymanski.

Gondeln stehen zur gefälligen Benutzung.

Dampfer-Verbindung

Danzig - Thorn - Wloclawek.

Die Dampfer unserer Gesellschaft **laden jede Woche Güter** nach hier 2c. und **fahren jeden Sonntag früh** von **Danzig ab. Güter-Anmeldungen** erbeten in **Danzig** bei der Dampfer-Gesellschaft **„Fortuna"**, Schäferei 12/13.

In **Thorn** bei **Theodor Taube.**

Empfehle den Herren Brauereibesitzern, Klempnermeistern und Tischlermeistern mein vorräthiges **Lager von Spunden, Klopfhämmern, Sargfüßen** 2c. zu soliden Preisen.

Louis Karpen, Bäckerstr., bei Tischlermstr. **Körner.**

Saatwicke, Speise- und Pflanzkartoffeln

(Dabersche, Magnum bonum, Seed, rothe u. weiße Rosenkartoffeln, mit der Hand verlesen) sind in **Lubianken** zu **verkaufen.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.